

# Abend im Gebirge

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663719>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

riasee in ihren vielen Variationen von grünen Farben wie festlich zum Empfang aussehend. Wir fanden keine Garage, blieben deshalb kaum 10 Minuten stehen und fuhren weiter, ließen den Besuch des zahmen Krokodils Lutembe beim Dorf Deve rechts liegen — es zeigte sich damals während einiger Monate nicht, weil ihm ein Esel von einem Touristen einen Ziegelstein anstatt der begehrten Fische in den offenen Rachen geworfen hatte — und erreichten dann bald die

Handels- und Missionsstadt Kampala. Schon von weitem sahen wir, auf zweien von den sieben Hügeln der Umgebung erbaut, die riesig großen Missionskirchen. Tausende von Menschen fassend, wovon die eine wohl wie ein Symbol von diesem Mittelpunkt des dunkeln Erdteils aus in den noch dunkleren weit hinaus verkündet: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

(Schluss folgt)

## ABEND IM GEBIRGE

MARTIN SCHMID

So ging ein Tag, wie alle Tage gehn:  
ein Taubenflügelschlag, ein Windeswehn!

Doch sieh, wie gross, von eitel Gold bekränzt,  
nun Grat um Grat im Abendrote glänzt!

Der Stein, geschichtet als ein Göttermal,  
flammt herrlich auf im scheidend letzten Strahl.

Und Dunkel raucht aus Schluchten schwarz empor  
wie Weiherauch in eines Domes Chor.

Es braust der Bach, der Wind singt leis im Halm,  
und Wand um Wand webt weiter ew'gen Psalm.

Die grosse Kühle weht uns ins Gesicht,  
als wär's ein Gang zu Ende und Gericht.

Hier blüht noch schön die Blume Wohlverleih,  
wie einst der Mutter Blick, dass sie uns Tröstung sei.

Ich breche eine Blüte leiser Hand —  
und nun hinab ins dunkle Menschenland.

## Eine Herbstwanderung hinauf über die Heidenreben

Sedes zu seiner Zeit — wer fährt außer den amerikanischen Urlaubern und durchreisenden Engländern um diese Jahreszeit noch zu einem Abschiedsbummel ins spätherbstliche Wallis? Und doch: wer einen goldenen Altweibersommertag erhascht oder sonst der Meinung ist, von der unrationierten Wärme lasse sich mit dem Gewinn schöner Erinnerung etwas auf Vorrat hamstern, wird auch nach Allerseelen noch auf

seine Rechnung kommen. Der Farbenreichtum des Wallis wird erst im Herbst so recht offenbar, wenn die Lärchen wie goldene Kerzen in den blauen Himmel zünden und das Herbstlaub die ganze Palette des Malers ausbreitet. Was es über der immer wieder bewunderten Südrampe des Löttschbergs für eine Bewandnis hat und an den sonnigen Halden ob den Kunstbauten naturkundlich zu sehen gibt, und wo die Ter-